

Gruß zum Sonntag 28.03.20

Vermissen wir was?

Corona überall – unser Leben ist anders geworden. Kontaktsperre, geschlossene Restaurants und keine Gottesdienste in den Kirchen, nicht mal zu Ostern!

Meine Gedanken rotieren: Wie können wir mit der Gemeinde in Verbindung bleiben, was kann ich meinen Konfis zuschicken, welche Wege gibt es, anderen zur Seite zu stehen?

Manchmal habe ich den Eindruck, ich komme kaum noch hinterher.

Aber Stop! – ich nehme mir einen Moment, um innezuhalten, nachzudenken. Und unerwartet taucht eine Frage auf: Was vermisse ich eigentlich? Was fehlt mir? Welche Lücke schmerzt?

Bilder entstehen von dem, was früher so selbstverständlich war, und nun nicht mehr möglich ist: Gottesdienste mit vielen Menschen, beten, hören und singen, dass die ganze Kirche klingt und schwingt.

Begegnungen bei Trauerfeiern, ein gutes Wort am Grab, eine Umarmung.

Mit einer Freundin Pizza essen, erzählen, zuhören, lachen, bis der Bauch wehtut, um uns herum der Duft der Speisen, das Klingen der Gläser.

Ja, mir fehlt vieles, mir fehlen viele. Die Menschen fehlen mir, die Begegnungen, die Nähe.

Was vermissen wir, liebe Gemeinde?

Schauen wir hin, halten wir es fest, ob im Tagebuch oder mit Zetteln am Spiegel - vergessen wir es nicht. Auch Sehnsucht kann zu einem Geschenk werden, denn sie kann mich dankbar machen.

Irgendwann wird all das wieder möglich sein, das Singen, das Lachen, das Tanzen, das Fußball spielen oder mit Freundinnen in der Sonne sitzen. Gottesdienste, bei denen das Lob Gottes zum Himmel schallt.

Ich wünsche uns, dass wir all das dann ganz anders wahrnehmen, neu genießen, uns freuen lernen. Denn das ist Gnade.

Gesa Steingräber-Broder, Pastorin